

Theurl, Peter; Frey, Anne

Bildungschancen erhöhen: Die Bedeutung außerschulischer Lernangebote für Lernerfolg und Motivation von Kindern und Jugendlichen am Beispiel der "Lerncafés"

Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 284-295. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 28)



Quellenangabe/ Reference:

Theurl, Peter; Frey, Anne: Bildungschancen erhöhen: Die Bedeutung außerschulischer Lernangebote für Lernerfolg und Motivation von Kindern und Jugendlichen am Beispiel der "Lerncafés" - In: Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 284-295 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-313785 - DOI: 10.25656/01:31378; 10.35468/6111-25

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-313785>

<https://doi.org/10.25656/01:31378>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Peter Theurl und Anne Frey

Bildungschancen erhöhen: Die Bedeutung außerschulischer Lernangebote für Lernerfolg und Motivation von Kindern und Jugendlichen am Beispiel der „Lerncafés“

Abstract

Die Lerncafés der Caritas sind eine Einrichtung, in der sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche niederschwellig und kostenlos bei schulischen Anforderungen unterstützt werden, in der sie Motivation und Anerkennung finden und ein vorurteilsfreies und solidarisches Miteinander erleben. In einer wissenschaftlichen Begleitung der Lerncafés in Vorarlberg/Österreich wurde untersucht, ob sich bei Kindern und Jugendlichen, die ein Lerncafé besuchen, eine Verringerung der schulbezogenen Ängste, eine Verbesserung des Sozial- und Lernverhaltens feststellen lässt und wie die Lerncafés wahrgenommen werden und welche Wirkfaktoren für ihren Erfolg verantwortlich zeichnen. Die Datenerhebung erfolgte am Anfang der Schuljahre 2019/20 und 2020/21 (N = 119 Schüler:innen, 89 Eltern) und am Ende des Schuljahres 2020/21 (N = 92 Schüler:innen, 85 Eltern, 60 Betreuer:innen, 69 Lehrpersonen) mittels standardisierter Tests wie dem Angstfragebogen für Schüler und der Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten sowie mit einem von den Autor:innen erstellten Fragebogen zur Einschätzung der Lerncafés. In der Untersuchung konnte gezeigt werden, dass die Lerncafés sozioökonomisch benachteiligten Schüler:innen, häufig mit Migrationshintergrund, einen kostenlosen Zugang zu außerschulischer Förderung bieten und dass sie dazu beitragen, Ängste zu reduzieren und Lern- und Sozialverhalten zu fördern. Die Unterstützung in schulischen und psychosozialen Belangen stellt eine hochwirksame Maßnahme dar, den Lernerfolg der Kinder und Jugendlichen zu erhöhen und Bildungsgerechtigkeiten zu reduzieren.

Schlüsselwörter

Außerschulische Lernangebote, Bildungsgerechtigkeit, Lernverhalten, Sozialverhalten, manifeste und schulbezogene Ängste

1 Einführung und Hintergrund

1.1 Bildungsgerechtigkeit und außerschulische Lernangebote am Beispiel der Lerncafés

Das österreichische Bildungssystem gilt als leistungsstark, weist aber Mängel insbesondere im Bereich der Bildungs(un)gerechtigkeit auf (Bruneforth/Weber/Bacher 2012, S. 194ff). PISA-Ergebnisse verdeutlichen regelmäßig, dass andere – vor allem inklusiver ausgerichtete – Schulsysteme erfolgreicher sind (OECD 2023), weshalb besonders die Selektionslogik und die damit verbundene Auffächerung in ein differenziertes Schulsystem nach nur vier Schuljahren in der Primarstufe kritisiert werden (Herzog-Punzenberger 2017). Leidtragende sind meistens Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und aus sozial benachteiligten Familien. Schulische Kompensationsprogramme wie beispielsweise die Sommer Schulen (Herzog-Punzenberger/Kart 2021) sowie außerschulische Lernangebote gewinnen daher immer mehr an Bedeutung. Letztere dienen dazu, Kindern und Jugendlichen in strukturierter Form Unterstützung zu geben und Lerndefizite zu kompensieren (Duchini 2017). Gerade für Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen Familien scheinen diese Angebote geeignet zu sein, insbesondere wenn die Kosten von städtischen, kommunalen oder kirchlichen Trägern übernommen werden und das Angebot somit niederschwellig und leicht nutzbar wird. Genau hier setzen die Lerncafés an, die von der Caritas¹ angeboten werden. Das erste Lerncafé entstand 2007, österreichweit gibt es inzwischen knapp 70 Lerncafés, die von über 2000 Schüler:innen besucht werden. Unter der Leitung von Pädagog:innen und von Freiwilligen erhalten Kinder und Jugendliche bei diesem Bildungsangebot einmal wöchentlich konkrete Hilfe bei Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen sowie eine Förderung ihrer allgemeinen Lernkompetenzen. Darüber hinaus werden soziale und sportliche Angebote gemacht, die den Zusammenhalt der Kinder und Jugendlichen fördern und Integration erlebbar machen. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Kinder und Jugendliche im Alter von 6-15 Jahren mit Migrationshintergrund.

1.2 Manifeste und schulbezogene Ängste bei Kindern

Wenngleich die ersten wissenschaftlichen Auseinandersetzungen mit dem Thema Angst sich bis zur Entwicklung der Neurosenlehre Sigmund Freuds zurückdatieren lassen, gefolgt von Aufsehen erregenden Arbeiten innerhalb der Lerntheorie (z. B. Watson & Rayner 1920), ist die Thematik doch erst seit Ende des Zweiten Weltkriegs ins Zentrum der Kindheitsforschung gerückt (vgl. Krohne 2010). Aufbauend auf den grundlegenden Arbeiten von Sarason und Palola (1960) gewann

1 Kirchlicher Träger mit Unterstützung durch Bund und Privatwirtschaft, www.caritas.at/hilfe-angebote/flucht-integration/projekte/lerncafes

zunehmend auch der Aspekt der schulbezogenen Ängste, die eine der häufigsten Angstformen bei schulpflichtigen Kindern darstellen (Suhr-Dachs & Döpfner 2015) an wissenschaftlicher Bedeutung. Das *Stait-Trait Modell* der Angst von Spielberger (1966), welches zwischen zwei Komponenten der Angst differenziert – Angst als relativ stabilem Persönlichkeitsmerkmal (Trait) und Angst als vorübergehendem emotionalem Zustand (State) – ermöglicht es, sie als Zustandsängste zu verstehen und zu beschreiben, die sowohl von spezifischen als auch unspezifischen schulischen Anforderungen ausgelöst werden können und deren auftretende Symptome sich häufig über die akute Leistungssituation hinaus manifestieren. Neben den umfangreich erforschten geschlechts-, alters- und begabungsspezifischen Unterschieden der Angstepfindung sind zunehmend weitere, zum Beispiel sozioökonomische und ethnische, Variablen ins Blickfeld der Forschung gerückt. So konnten etwa Schiesser & Theurl (2001) in einer Studie über Wiener Volksschulkinder zeigen, dass Kinder mit Migrationshintergrund in drei von vier Skalen des *Angstfragebogens für Schüler* (Wieczerkowski et al. 2016) deutlich höhere Werte aufwiesen als Kinder ohne Migrationserfahrung. In jüngerer Zeit ist das Thema Angst bei sozioökonomisch benachteiligten Kindern und Jugendlichen bzw. solchen mit Migrationshintergrund durch die Corona Pandemie verstärkt ins Blickfeld der Wissenschaft gerückt (vgl. Schlack et al. 2020; Krammer et al., 2022).

Dabei fanden übereinstimmend alle Studien bei Kindern und Jugendlichen besorgniserregende Werte bei zahlreichen Belastungsfaktoren. So konnte beispielsweise in der COPSY-Studie eine deutliche Zunahme psychosomatischer Störungen, psychischer Auffälligkeiten und generalisierter Angststörungen nachgewiesen werden, von denen sozioökonomisch benachteiligte Kinder bzw. solche mit Migrationshintergrund besonders stark betroffen waren. Dasselbe gilt auch für Probleme im Umgang mit schulischen Anforderungen (Kaman et.al, 2021).

2 Forschungsprojekt

Das 2019 begonnene Forschungsprojekt „CarLe“ untersucht die (seinerzeit neun) Lerncafés im österreichischen Bundesland Vorarlberg. Dabei geht es zum einen um die gesetzten Ziele der Lerncafés in Bezug auf Unterstützung und Förderung und zum anderen um Persönlichkeitsmerkmale der Kinder wie Ängste, Soziales Erleben und andere, die wiederum Auswirkungen auf das Lernverhalten haben. Konkret verfolgt die Studie vier Forschungsfragen: 1) Lässt sich bei Kindern und Jugendlichen, die ein Lerncafé besuchen, eine Verringerung von Angst (schulbezogen sowie manifest) feststellen? 2) Lässt sich eine Verbesserung des Lern- und Sozialverhaltens feststellen? 3) Wie wird die Arbeit in den Lerncafés von unterschiedlichen Akteur:innen wahrgenommen und 4) welche Faktoren erweisen sich

als wesentlich für die Wirkung der Lerncafés bezüglich des Lernerfolgs der Kinder und Jugendlichen?

2.1 Methodisches Vorgehen und Messinstrumente

Zur Beantwortung der Forschungsfragen 1 und 2 war ursprünglich eine Vorher-Nachher-Untersuchung mit standardisierten Messinstrumenten zu Beginn und zum Ende eines Schuljahres geplant. Aufgrund der Covid-19-Pandemie mussten Untersuchungsdesign und methodisches Vorgehen dahingehend verändert werden, dass die Messzeitpunkte getrennt voneinander ausgewertet wurden und mit den jeweiligen Normstichproben verglichen wurden. In die Auswertungen fließen zum Messzeitpunkt (MZP) 1 diejenigen Kinder ein, die zu ihrem jeweils ersten Messzeitpunkt neu in das Lerncafé eingetreten waren (Kohorte 1 = Befragung Herbst 2019 und Kohorte 2 = Befragung Herbst 2020). Der zweite Messzeitpunkt fand für alle am Ende des Schuljahres im Juli 2021 statt. Bei der Befragung wurden standardisierte Erhebungsinstrumente eingesetzt: Für die Forschungsfrage 1 der Angstfragebogen für Schüler (AFS, Wiczerkowski et al. 2016), der vier Unterskalen mit insgesamt 50 Items enthält: Prüfungsangst (PA), allgemeine (manifeste) Angst (MA), Schulunlust (SU), Soziale Erwünschtheit (SE). Es handelt sich um ein dichotomes Antwortformat. Für die Forschungsfrage 2 wurde die Schüler-einschätzliste für Sozial- und Lernverhalten (SSL, Petermann/Petermann 2014) eingesetzt, bestehend aus zehn Unterskalen (40 Aussagen, je vier pro Unterskala) zur Erfassung von Schülerurteilen zu verschiedenen Bereichen des Sozial- und Lernverhaltens. Zum Sozialverhalten gehören sechs Unterskalen (Kooperation, Selbstwahrnehmung, Selbstkontrolle, Einfühlungsvermögen, Angemessene Selbstbehauptung, Sozialkontakt) und zum Lernverhalten gehören vier Unterskalen (Ausdauer/Anstrengungsbereitschaft, Konzentration, Selbstständigkeit, Sorgfalt beim Lernen). Es handelt sich um ein vierstufiges Antwortformat, Einschätzungsgrundlage bildet das Verhalten der letzten vier Wochen.

Für die Forschungsfragen 3 und 4 wurde ein speziell auf die Lerncafés abgestimmter Fragebogen von den Autor:innen dieses Beitrags konzipiert, der einmalig am Ende des Schuljahres 2021/22 vorgelegt wurde. Der Bogen enthält geschlossene und offene Fragen zur Wahrnehmung der Betreuung in den Lerncafés (Art der Beziehung, Inhalte und Ziele des Angebots, Stärken und Schwächen der Unterstützung) sowie der subjektiv erlebten bzw. wahrgenommenen Wirkfaktoren. Der Fragebogen liegt in vier Zielgruppen-Versionen vor (Schüler:innen im Lerncafé, Eltern und Lehrpersonen dieser Schüler:innen sowie die im Lerncafé arbeitenden Freiwilligen).

2.2 Beschreibung der Stichprobe

An der Untersuchung nahmen zum ersten Messzeitpunkt 119 Schüler:innen teil (Kohorte 1 und 2). Die Schüler:innen waren bei einer Spanne von 8-14 Jahren durchschnittlich 10.68 Jahre alt, 52 % waren männlich, 48 % weiblich, 51 % gaben an, eine andere Sprache als Deutsch besser zu sprechen und 78 % gaben an, dass sie mit den Eltern eine andere Sprache als Deutsch sprechen; 70 % der Väter und 46 % der Mütter sind nicht in Österreich geboren und knapp 60 % der Mütter und 80 % der Väter geben eine andere Staatsbürgerschaft als die Österreichische an (N=89). Damit weist die CarLe-Stichprobe einen hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund auf. Außerdem zeigen sich in der Stichprobe bei den Eltern überwiegend niedrigere Bildungsabschlüsse. Auf der anderen Seite haben die Eltern in Bezug auf ihre Kinder hohe Bildungsaspirationen, knapp die Hälfte wünscht sich einen Hochschulabschluss für das Kind. Die Eltern sehen sich aber nicht in der Lage, ihr Kind ausreichend zu unterstützen. 63% geben an, dass Mitschüler:innen bzw. Freund:innen „oft“ beim Lernen unterstützen; 46% sagen, die Geschwister unterstützen „oft“ und nur 5% sagen dies von sich selbst als Eltern (Skala 1=oft, 2=manchmal, 3=nie; Freund:innen/Mitschüler:innen MW 1.45, SD .664 (N=75), Geschwister MW 1.71, SD .745 (N=76), Eltern MW 2.33, SD .567 (N=84)).

3 Ergebnisse

3.1 Auswertung der standardisierten Tests zu Ängsten, Sozial- und Lernverhalten

In Bezug auf Ängste (AFS, Wiczerkowski et al. 2016) zeigt sich bei den Schüler:innen der CarLe-Stichprobe ein differenziertes Bild (für die statistischen Kennwerte siehe Tabelle 1): Die *allgemeine (manifeste) Angst* ist am Ende des Schuljahres (= Schüler:innen, die mind. ein und max. zwei Jahre im Lerncafé waren) deutlich niedriger (keine Abweichung zur Normstichprobe) als zu Beginn des Schuljahres (signifikant höher als die Normstichprobe). Die *Prüfungsangst* ist zu beiden Messzeitpunkten in der CarLe-Stichprobe signifikant höher ausgeprägt als bei der Normstichprobe. Die *Schulunlust* ist zu beiden Messzeitpunkten signifikant geringer ausgeprägt als bei der Normstichprobe. Die *Soziale Erwünschtheit* ist zu beiden Messzeitpunkten signifikant höher ausgeprägt als bei der Normstichprobe.

Tab. 1: Werte AFS (Antwortkategorien stimmt/stimmt nicht, Mittelwert = Summenwert der zustimmenden Antworten, MA = Manifeste Angst, PA = Prüfungsangst, SU = Schulunlust, SE = Soziale Erwünschtheit)
 * = signifikante Abweichung zur Normstichprobe; Cohen's $d = 0,2 - 0,49$ kleiner Effekt, $0,5 - 0,8$ mittlerer Effekt, größer $0,8$ großer Effekt.

		N Carle	SD	MW Carle	MW Norm	P	Cohen's d
MA	MZP 1	116	3,73	6,28*	5,57	.004	0,19
	MZP 2	90	4,08	5,99	5,57	.333	0,10
PA	MZP 1	116	4,27	8,16*	6,84	.001	0,31
	MZP 2	90	4,37	8,10*	6,84	.007	0,29
SU	MZP 1	116	2,45	3,22*	4,76	<.001	-0,63
	MZP 2	90	2,67	3,52*	4,76	<.001	-0,46
SE	MZP 1	116	1,99	6,03*	4,02	<.001	1,01
	MZP 2	90	2,01	5,86*	4,02	<.001	0,91

Im Bereich des Sozial- und Lernverhaltens (SSL, Petermann/Petermann 2014) zeigen sich folgende Ergebnisse (statistische Kennwerte siehe Tabelle 2): Auf der Skala *Lernverhalten* weist die CarLe-Stichprobe am Ende des Schuljahres eine signifikant höhere Ausprägung gegenüber der Normstichprobe auf (die zu Beginn nur leicht höher war). Dieser Effekt ist besonders beobachtbar in den Bereichen *Selbstständigkeit* und *Sorgfalt*.

Tab. 2: Ergebnisse SSL (Petermann/Petermann 2014), LV = Lernverhalten, SV = Sozialverhalten; vierstufige Likert-Skala 0 = nie, 1 = selten, 2 = manchmal, 3 = oft; * = signifikante Abweichung von der Normstichprobe)

SSL – Schülereinschätzliste		N Carle	SD	MW Carle	MW Norm	P	Cohen's d
LV	MZP 1	116	0,51	2,41	2,34	.159	0,132
	MZP 2	85	0,42	2,47*	2,34	.007	0,297
SV	MZP 1	116	0,56	2,15*	2,34	<.001	-0,324
	MZP 2	84	0,50	2,30	2,34	.436	0,085

Auf der Skala *Sozialverhalten* weist die CarLe-Stichprobe am Ende des Schuljahres keinen Unterschied zur Normstichprobe auf, während er zu Beginn signifikant niedriger war. Dieser Effekt ist besonders beobachtbar in den Bereichen *Kooperation* und *Einfühlungsvermögen*.

3.2 Auswertung Fragebogen „Lerncafés“

Der Fragebogen zu den Lerncafés ist hinsichtlich der Wirkfaktoren der Lerncafés identisch für alle vier Befragungsgruppen. Die geschlossenen Fragen wurden deskriptivstatistisch ausgewertet, die offenen inhaltsanalytisch.

3.2.1 Wahrnehmung der Lerncafés

Lerncafés werden von Schüler:innen, Freiwilligen, Eltern und Lehrer:innen als Institution wahrgenommen, an der sozioökonomisch benachteiligte Kinder (mit Migrationshintergrund) einen niederschweligen und kostenfreien Zugang zu außerschulischer Förderung sowie (hochwirksame) Unterstützung in schulischen und in psychosozialen Belangen erhalten.

So betonen etwa die befragten Lehrpersonen und Freiwilligen gleichermaßen, dass die Lerncafés soziale bzw. migrationsbedingte Nachteile kompensieren und vor allem Schüler:innen, deren Eltern die deutsche Sprache nicht ausreichend beherrschen, kostenlose Unterstützung bieten.

Hilfe, die nichts kostet. (...) Super für Kinder mit Eltern, die nicht Deutsch/wenig Deutsch sprechen/verstehen (...).

Auch den Schüler:innen ist bewusst, dass die Unterstützung in den Lerncafés kostenfrei ist und sie führen mehrfach an, dass die Lerncafés ihnen eine förderliche Arbeitsumgebung bieten:

(...) Im Lerncafe habe ich viel mehr Ruhe und kann mich besser auf die Aufgaben konzentrieren als zu Hause.

Und schließlich betonen auch die Eltern den Umstand, dass Lerncafés vor allem sozial Schwache unterstützen.

Da einem ohne Mittel auch geholfen werden kann.

3.2.2 Wirkfaktoren

Sowohl bei den geschlossenen, als auch bei den offenen Fragen lassen sich die Unterstützungsmaßnahmen in zwei große Gruppen unterteilen: (1) schulische und (2) psychosoziale Unterstützungsmaßnahmen. Zur ersten zählen u. a. *fachliche Unterstützung, Vermittlung von Lernstrategien, Strukturierung der Aufgaben*, zur zweiten *Motivation, Stärkung des Selbstvertrauens, Unterstützung bei Misserfolgen* und *Stärkung der Gemeinschaft der Kinder untereinander*.

Schulische Unterstützungsmaßnahmen (geschlossene Fragen):

Gefragt nach den wirkmächtigsten Faktoren der Lerncafés hinsichtlich des Lernerfolgs der Schüler:innen ergibt sich im Bereich (1) schulische Unterstützungsmaßnahmen ein recht einheitliches Bild in Bezug auf die *fachliche Unterstützung*: 97% der Schüler:innen, 98% der Freiwilligen, 94% der Eltern und 84% der Lehrpersonen betonen, dass dieser Bereich den Kindern sehr bzw. ziemlich stark hilft. Geringere, aber immer noch sehr hohe Zustimmungswerte erhalten die Bereiche *Vermittlung von Lernstrategien* sowie *Strukturierung der Aufgaben*.

Schulische Unterstützungsmaßnahmen (offene Fragen):

Die Schüler:innen beschreiben detailliert, wie und wobei ihnen geholfen wird, sie betonen, dass das Lernen im Lerncafé Spaß mache und sie erkennen auch den Erfolg ihrer Bemühungen.

Lernen für Tests und Hilfe bei den Hausaufgaben.

Weil sie gut erklären können.

Ähnlich wie die Schüler:innen heben auch die Freiwilligen die Wirksamkeit der schulischen Unterstützung hervor, betonen aber darüber hinaus die besonderen pädagogischen Maßnahmen, die in den Lerncafés ergriffen werden. Nach ihrem Dafürhalten tragen die individuelle Betreuung der Schüler:innen, die gezielte Unterstützung bei Lernschwierigkeiten, Maßnahmen, die ein stressfreies Lernen ermöglichen, regelmäßige Motivierung der Kinder, Lob und Anerkennung, das Bereitstellen einer lernförderlichen Umgebung und Atmosphäre, die Vermittlung von Struktur und nicht zuletzt der „gute Unterricht“ wesentlich zum Lernerfolg der Schüler:innen bei.

Persönliche Betreuung und Unterstützung der Kinder ist intensiv möglich. Eingehen auf Bedürfnisse und individuelle Defizite

Lob und Anerkennung (...)

Derselbe Lernstoff wird anders erklärt. Kontrolle und Anleitung.

Der Großteil der Eltern erachtet es als besonders wichtig, dass in den Lerncafés ihren Kindern in allen schulischen Belangen geholfen wird. Sie betonen die Verlässlichkeit des Unterstützungsangebots und die Qualität des Lehrpersonals.

Es wird sehr gut auf schulische Aktivitäten vorbereitet.

Sehr gute Lehrer.

Die befragten Lehrpersonen schließlich teilen die Einschätzungen der Schüler:innen und Freiwilligen; sie betonen die individuelle Betreuung, die Bereitstellung einer lernförderlichen Umgebung und Atmosphäre sowie die gezielte Unterstützung bei Lernschwierigkeiten.

1 zu 1 Betreuung, zusätzliche Erklärung fürs Kind (...)

(...) Lernen in einer entspannten Atmosphäre (...)

Psychosoziale Unterstützungsmaßnahmen (geschlossene Fragen):

Als wirkungsvollste Hilfe aus dem Bereich der Psychosozialen Unterstützungsmaßnahmen erachten die Befragten die *Motivation* (für die Schule zu lernen, Hausaufgaben zu erledigen u. a.), bei der sich Werte von 95% (Schüler:innen), 98% (Freiwillige), 96% (Eltern) und 81% (Lehrpersonen) ergeben. Kaum weniger wichtig scheint der Bereich *Stärkung des Selbstvertrauens, Ermutigung, Unterstützung bei Misserfolgen* mit Zustimmungen von 92% der Schüler:innen, 95% der Freiwilligen, 93% der Eltern und 75% der Lehrpersonen zu sein.

Der Bereich *Stärkung der Gemeinschaft der Kinder untereinander, Hilfsbereitschaft und Zusammensein verschiedener Kulturen* trägt für 98% der Schüler:innen, für 78% der Freiwilligen, für 93% der Eltern und für 73% der Lehrpersonen Wesentliches zum Lernerfolg der Kinder bei.

Psychosoziale Unterstützungsmaßnahmen (offene Fragen):

Im Bereich *psychosoziale Unterstützungsmaßnahmen* ergab die Auswertung des Schüler:innenfragebogens eine (stark ausgeprägte) Hauptkategorie *Beziehung, emotionale und motivationale Unterstützung*. Die Lerncafés werden als Orte wahrgenommen, an denen die Kinder willkommen sind und vorbehaltlos unterstützt werden; die Freiwilligen werden ausnahmslos als nett und hilfsbereit beschrieben, sie motivieren die Kinder und verstehen es, ihre Lernfreude zu wecken.

Sie helfen mir gerne und wollen, dass ich immer stark bleibe.

Man muntert einen auf zum Lernen, Hausaufgaben zu machen. Man hat auch Spaß dort.

Auch bei den Freiwilligen kommt dieser Kategorie eine wichtige Bedeutung zu. Insbesondere die Gemeinschaft, die erlebt werden kann sowie der ermutigende, motivierende und vor allem wertschätzende Umgang mit den Schüler:innen werden vielfach genannt.

Zusammenhalt, Gemeinschaft, Freundlichkeit

(...) der wertschätzende Umgang mit den Kindern (...)

Neben der Beziehungsebene heben die befragten Eltern noch explizit die Bereiche *soziales Lernen* und *interkulturelle Begegnungen* hervor. Die Beziehung der Freiwilligen zu den Kindern und Jugendlichen wird als freundlich, hilfsbereit, liebevoll, wohlwollend, unterstützend und motiviert wahrgenommen und beschrieben:

*Im Lerncafé fühlt sich mein Kind wie zu Hause. (...) Das Wohlwollen ihm gegenüber.
 (...) Dogukan kann bei Problemen immer mit den Betreuerinnen darüber reden.
 Er lernt Wissen und zwischenmenschliche Kontakte.*

Als besonders förderlich gilt in den Augen der Lehrpersonen, dass vertrauensvolle Beziehungen zwischen Freiwilligen und Schüler:innen aufgebaut werden, dass den Kindern mit Respekt und auf „Augenhöhe“ begegnet wird, dass sie verlässliche Ansprechpersonen haben und immer wieder ermutigt und motiviert werden:

*Die umsichtige Betreuung der Kinder und der wertschätzende Umgang mit ihnen.
 Dass die Kinder einen Ort haben, an dem sie sich aufgehoben fühlen und dass sie wissen, dass sie dort Hilfe bekommen.*

4 Zusammenfassung und Fazit

Die vorliegende Untersuchung der Lerncafés als außerschulisches Bildungsangebot zeigt zusammenfassend folgende Ergebnisse: 1) Die Lerncafés können dazu beitragen, Ängste zu reduzieren und Lern- und Sozialverhalten zu fördern. 2) Die Unterstützung in schulischen Belangen im engeren Sinn wie Hilfestellung bei Hausaufgaben, bei der Vorbereitung auf Prüfungen und Referate u. a. stellt in den Augen der befragten Schüler:innen, der Freiwilligen, der Eltern und der Lehrpersonen eine hochwirksame Maßnahme dar, den Lernerfolg zu erhöhen. 3) Die Beziehungsebene, die Stärkung des Selbstwertes und des sozialen Zusammenhalts erweisen sich in der Wahrnehmung der beteiligten Akteur:innen als besonders wichtig und wirksam. 4) Die Lerncafés sind Einrichtungen, die sozioökonomisch benachteiligten Kindern und Jugendlichen, häufig mit Migrationshintergrund, einen kostenlosen Zugang zu außerschulischer Förderung bieten. Sie stellen damit eine wirksame Institution dar, um Kindern und Jugendlichen aus benachteiligten Familien zu mehr Lernerfolg zu verhelfen und Bildungsgerechtigkeiten zu reduzieren.

Folgestudien zur Verifizierung bzw. Modifizierung der Ergebnisse (z. B. mit Vergleichsgruppen und ohne die Störungsgröße Pandemie) sollten folgen, denn die Untersuchung unterstreicht, wie bedeutsam es ist, Persönlichkeitsmerkmale im Zusammenhang mit Schule und Lernen zu untersuchen sowie Bedingungen erfolgreichen Lernens aufzuzeigen, um daraus Implikationen für das Bildungssystem ableiten zu können (z. B. Stärkung von Persönlichkeit und Beziehung).

Literatur

- Bruneorth, Michael/Weber, Christoph/Bacher, Johann (2012): Chancengleichheit und garantiertes Bildungsminimum in Österreich. In: Nationaler Bildungsbericht Österreich. Band 2, S. 189-227.
- Duchini, Emma (2017): Is college remedial education a worthy investment? New evidence from a sharp regression discontinuity design. In: *Economics of Education Review*, Jg. 60, S. 36-53.
- Herzog-Punzenberger, Barbara (2017): Policy Brief #6 Selektion in der Bildungslaufbahn, Serie Migration und Mehrsprachigkeit – Wie fit sind wir für die Vielfalt?, Arbeiterkammer Wien.
- Herzog-Punzenberger, Barbara/Kart, Aysel (2021): Sonderschulen und andere Aufholprogramme – internationale Einblicke. In: *SchulVerwaltung Spezial*, Jg. 9, Nr. 4, S. 106-109.
- Kaman, Anne/Otto, Christiane/Erhart, Michael/Seum, Teresa/Ravens-Sieberer, Ulrike (2021): Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen während der ersten und zweiten Welle der COVID-19-Pandemie, Ergebnisse der COPSYS-Längsschnittstudie. In: *Frühe Kindheit*, Jg. 24, Nr. 2, S. 34-37.
- Krammer, Mathias/Trittemmel, Gerald/Auferbauer, Martin/Palczyk, Lisa (2022): „Durch die Coronapandemie belastet?“ Der Einfluss von durch COVID-19 induzierter Angst auf die sozial-emotionale Entwicklung 12-bis 13-Jähriger in Österreich. In: *Zeitschrift für Bildungsforschung*, Jg. 12, Nr. 1, S. 43-60.
- Krohne, Heinz W. (2010): *Psychologie der Angst: Ein Lehrbuch*. Stuttgart: Kohlhammer.
- OECD (2023): *PISA 2022 Ergebnisse (Band I): Lernstände und Bildungsgerechtigkeit*. Bielefeld: wbv Media.
- Petermann, Ulrike/Petermann, Franz (2014): *Schülereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten*. Göttingen: Hogrefe.
- Sarason, Irwin G./Palola, Ernest G. (1960): The relationship of test and general anxiety, difficulty of task, and experimental instructions to performance. In: *Journal of Experimental Psychology*, Jg. 59, Nr. 3, S. 185-191.
- Schiesser, Andreas/Theurl, Peter (2001): Manifeste und schulbezogene Ängste bei Volksschulkindern. In: Weidinger, Walter (Hrsg.): *Bilingualität und Schule*. Wien: Öbv & hpt, S. 254-275.
- Schlack, Rober/Neuperdt, Laura/Hölling, Heike/De Bock, Freia/Ravens-Sieberer, Ulrike/Mauz, Elvira/Wachtler, Benjamin/Beyer, Ann-Kristin (2020): Auswirkungen der COVID-19-Pandemie und der Eindämmungsmaßnahmen auf die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen. In: *Journal of Health Monitoring*, Jg. 5, Nr. 4, S. 23-34.
- Spielberger, Charles D. (1966): Theory and research on anxiety. In: *Anxiety and behavior*, Jg. 1, Nr. 3, S. 413-428.
- Suhr-Dachs, Lyda/Döpfner, Manfred (2015): *Leistungsängste. Therapieprogramm für Kinder und Jugendliche mit Angst- und Zwangsstörungen (THAZ)*, Band 1. Göttingen: Hogrefe.
- Watson, John B./Rayner, Rosalie (1920): Conditioned emotional reactions. In: *Journal of Experimental Psychology*, Jg. 3, S. 1-14.
- Wieczerkowski, Wilhelm/Nickel, Horst/Janowski, Alexander/Fittkau, Bernd/Rauer, Wulf/Petermann, Franz (2016): *AFS. Angstfragebogen für Schüler. 7., überarbeitete und neu normierte Auflage*. Göttingen: Hogrefe.

Autor:innen

Theurl, Peter, Mag. Dr., Professor für Bildungswissenschaften und Leiter des Instituts für Primarbildung und Lernentwicklung der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, ORCID: 0009-0000-9104-3847

Frey, Anne, Dr., Professorin für Bildungswissenschaften und Vizerektorin für Lehre und Unterrichtsforschung an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg, ORCID: 0000-0002-7144-5491